

WELTPROBLEME die der Mensch nicht lösen kann

Worte Sant Kirpal Singh Jis

Wir haben unsere Probleme in Amerika.

Probleme gibt es überall. Vorurteile gibt es überall, nicht nur in Amerika. Probleme sind zuweilen von den Menschen geschaffen – manchmal unvermeidlich. Welches sind die Probleme dort? Nennen Sie welche.

In Amerika haben wir Rassenprobleme; sie scheinen nun an einem Siedepunkt angelangt zu sein. Und es scheint ein noch größeres Problem zu geben, was den Generationskonflikt betrifft.

Das gibt es überall, aber in einem fortgeschrittenen Land wie Amerika sollte es weniger vorkommen.

Und wir haben auch das ständige Problem der Inflation.

Die Menschen werden zu gegebener Zeit zu einem sehr hohen Preis lernen müssen. Sie werden wieder zu sich kommen, aber sie werden den Preis zahlen müssen, sage ich auch. Wohin bringen uns diese Dinge? Ins Verderben, denkt ihr nicht? Wenn die Dinge mehr und mehr so weitergehen, wird dies im Laufe der Zeit ins Verderben führen. Zu viele Konflikte werden entstehen. Sie nehmen ständig zu. Rechtes Verstehen ist das einzige Heilmittel. Wenn ihr nicht dahin kommt, gibt es keine Hoffnung. Der Mensch ist immer mehr gespalten. Zuerst ist er Mensch, dann kommt die religiöse Etikette, die er trägt, dann die Rasse und die Landeszugehörigkeit – soviel Trennendes. Die Atombomben liegen bereit. Gott bewahre ! Es ist höchste Zeit für das rechte Verstehen. Bei der jungen Generation erhebt sich die Frage des Neuen Zeitalters. Es gibt ein Erwachen, aber sie brauchen die rechte Führung. Zeitungen, Fernsehen, Radio können viel dazu beitragen, die falsche Position zu korrigieren – aber sie gehen ebenfalls denselben engen Weg. Wenn allgemeines rechtes Verstehen den Leuten als Ideal vor Augen geführt wird – man versucht diese Dinge auf sehr schöne Weise bekanntzumachen – wird es, denke ich, eine gute Wirkung haben, eine bessere Wirkung, um diese Konflikte zu beheben. Es gibt politische Barrieren zwischen den Ländern, es gibt sprachliche Barrieren, und es gibt sogenannte Rassenschranken. Offen gesagt sind all diese Schwierigkeiten nicht mehr in unserer Kontrolle. Wir können nur beten: „O Gott, die Welt steht in Flammen; es liegt nicht mehr in unseren Händen, wir können nichts dabei tun. Hab´ die Güte, ein wenig Erbarmen herab zu senden, um dies in Ordnung zu bringen.“ Möge Gott uns erretten auf irgendeine Weise, die ihm gefällt. Wir wollen Besserung, das ist alles. Von Tag zu Tag werden diese Dinge schlimmer und schlimmer, überall kritischer.

Wird es bald eine Explosion geben?

Wenn die Entwicklung so weitergeht, wird es eine unvermeidliche Folge sein. So Gott auf irgendeine Weise Gnade walten läßt und er es wieder in Ordnung bringt ..., andernfalls liegt es außerhalb unserer Möglichkeit, der Möglichkeit des Menschen.

Täglich nehmen die Spannungen zu. Das Gute, das wir zu tun suchen, ist wie ein Tropfen auf den heißen Stein – nicht mehr. Es sei denn, daß Gnade von oben kommt, von Gott – das ist die einzige Hilfe. Es heißt, daß sich das Goldene Zeitalter aus dem Eisernen Zeitalter erhebt. Es gibt ein Erwachen. Mit seiner Gnade wird es mehr werden. Beides mag in einem gewissen Grad zusammentreffen. Jedes Land will Frieden, Frieden, und dennoch bereiten sie sich für den Krieg vor. Und die Rüstungsausgaben – jedes Land sucht in den Besitz der Atombombe zu kommen ; Viele haben sie bereits.

Will Indien eine Atombombe?

Sie sagen, daß sie nicht darauf aus sind, aber wenn die nuklearen Waffen ständig zunehmen, werden sie es haben, nur um ihr Leben zu sichern. Es wurde öffentlich erklärt: „Wir wollen sie nicht, wir wollen keine Atombombe.“ Nun, ich bitte Gott, daß er seine Gnade sendet. Es liegt nicht mehr in unserer Hand, offen gesagt.

Bedarf es also heutzutage größerer Gnade von Gott als in der Vergangenheit?

Sicherlich. Und noch mehr Gnade ist nötig, um all diese Schwierigkeiten auszuräumen, die immer mehr anwachsen.

Ist das eine zusätzliche Gnade, die gewährt wird ?

Was aus dem Herzen der leidenden Menschen kommt, sieht Gott natürlich. Schließlich sind wir alle seine Kinder. Doch solche Dinge werden verurteilt, würde ich sagen – unabänderlich. Soweit ist es gekommen; sie sagen:: „Frieden, Frieden, Frieden.“ Sie versuchten es, aber allem Anschein nach bereiten sie sich dennoch für den Krieg vor. Mancherorts sind die Schwierigkeiten der Kommunismus, anderswo geht es um regionale oder nationale Probleme, oder sie sind durch Rassenkonflikte bedingt. Und solche Probleme gibt es überall.

Da wir die letzten drei Wochen hier gewesen sind, habe ich überhaupt keinen Zeitungen gelesen und weiß nicht, wie die Friedensgespräche weitergegangen sind. (In bezug auf Vietnam, die damals in Paris geführt wurden.)

Wir sollten wirklich das tun, lesen, was wir sagen, dann ist es in Ordnung. Sie sprechen von Frieden, verwenden aber tagtäglich immer mehr Mittel für den Völkermord. Glauben Sie nicht?

Ja, eine Menge wird für die Aufrüstung ausgegeben.

Wenn sie über Frieden sprechen, dann sollten sie auch weniger rüsten. Mehr als die Hälfte des Einkommens eines Landes wird dafür ausgegeben – mehr als die Hälfte. Wie wäre es, wenn dies zum Wohl der Menschen verwendet würde? Wir sind alle Brüder. Jedes Land sollte sich soviel wie möglich aufwärts entwickeln und eine Hilfsquelle für andere sein. Stärkt euch selbst und lasst auch andere stark werden.

Außer dem individuellen Karma gibt es auch das Völkerkarma, nicht wahr?

Haben Sie es nicht im Karmabuch gelesen? Ich erwähnte es darin.

Wird die Meisterkraft diese Explosion aufhalten, die so unvermeidlich scheint?

Viele werden gerettet, die sich Gott zuwenden. Es ist alles, was ich sagen kann. Es ist nur so, daß wir etwas sagen, aber dann etwas anderes tun. Dies ist das Bedauerliche. Wenn die Regierungen wirklich Frieden wollten, wo liegt dann die Schwierigkeit? Sie sollten es vermeiden, die Rechte anderer zu verletzen; leben und leben lassen. Ihr Land sollte so fortschrittlich und friedvoll sein, daß jeder dorthin kommen möchte. Gegenwärtig gibt es Beschränkungen. Man kann kein Land ohne Paß betreten oder verlassen. Es sind also Bollwerke, ist es nicht so? Wir gehen umher die Gefangene. Als ich von der zweiten Weltreise (1963) zurückkam, war das Flugzeug nicht in Ordnung; wir hatten einen Aufenthalt in Kairo. Wir wurden also zurückgehalten ... „Nun, lassen Sie Ihr Gepäck, Ihre Pässe da.“ Wir mussten zur Bank gehen, und da waren zwei Soldaten mit Bajonetten auf der einen und zwei weitere auf der anderen Seite – auf dem Weg zur Bank! Das ist unsere Lage heute. Man bedenke ..., wenn euer Visum abgelaufen ist, lassen sie euch nicht von Bord gehen. Ihr werdet am Flughafen zurückgewiesen. So geschieht es.

Rusel Jaque (der Autor von `Gurudev` kam nach Indien; ihr habt vielleicht von ihm gehört. Er hat ein oder zwei Bücher geschrieben. Er hielt sich im Ashram auf. Sein Visum war abgelaufen. Erst wurde es für drei, dann für sechs Monate verlängert. Man kann nicht länger hier bleiben. Er sandte es nach Pakistan. Von dort wurde es verlängert. Er wollte in Indien leben; und so kam er wieder nach Indien. Und erneut lief das Visum ab. Dann mußte er es nach Burma senden, in die andere Richtung. Danach wollte er seinen Aufenthalt nochmals verlängern. Er suchte darum nach, und bis die Genehmigung eintraf, war seine Zeit tags zuvor abgelaufen. So mußte er Indien verlassen. Die Genehmigung war keinen Tag früher gekommen, das ist alles ...ein wahrer Spiegel für die Situation des Landes! Er konnte nicht bleiben, weil die Erlaubnis nicht rechtzeitig in Kalkutta ankam; sie kam lediglich einen Tag zu spät. Ich telegraphierte ihm, aber er konnte nicht bleiben. Das ist ein ganz alltäglicher Vorfall, den ich hier erwähne. Es gibt mehr davon, schwerer wiegende als dieser.

Wir haben so viele Regierungen. Jeder sollte dafür Sorge tragen, daß sein Land ein blühendes Land bleibt. Möge jeder frei kommen und sich daran erfreuen, und dann anderen helfen, ihre staatlichen Verhältnisse zu derselben Blüte zu bringen. Das sollte die Grundhaltung sein.

Ihr malt heute abend ein sehr düsteres Bild von der bestehenden Situation. Könnt ihr uns nicht irgendeine Hoffnung machen?

Dies ist die Hoffnung: Wer sein Gesicht Gott zuwendet, wer an seiner Tür steht, wird errettet. Doch ich spreche von dem allgemeinen Stand der Dinge Die Richtung, die sie nehmen, wird ins Elend führen. Sie sprechen von Frieden, sie sagen freundliche Worte, aber sie halten es anders. „Die islamischen Länder schließen ein Bündnis.“ „Alle christlichen Länder schließen ein Bündnis.“ Überall sind Unruhen. Auch in Indien haben wir Unruhen – regionaler Art. In Bombay wurde ein `mound` (ca. 82 Pfund) Weizen für 100 Rupien verkauft; derselbe Weizen wird hier (in Delhi) für 30 Rupien abgegeben und in anderen Gegenden wieder für einen anderen Preis. Das Land ist dasselbe, aber die verschiedenen Provinzen wollen einander nicht helfen. Derselbe Weizen wird in Pakistan viel billiger verkauft. Wenn wir glauben, daß wir alle eins sind, wo liegt dann die Schwierigkeit? Rechtes Verstehen ist erforderlich, es gibt kein anderes Hilfsmittel – und Gottes Gnade. So hielten es die Meister in der Vergangenheit. Sie gingen hinaus und vermijtelten den Menschen rechtes Verständnis und auch ein Erwachen. Alles ist jedenfalls der Hand des Menschen

entglitten, soviel ist sicher. Jetzt haben wir 1970. Denkt ihr nicht, daß wir in zwanzig oder dreißig Jahren mehr Probleme haben, wenn es so weitergeht? Aber es gibt auch ein Erwachen. Das ist ein gutes Zeichen.

Es werden Konferenzen abgehalten, um alle Religionen zusammenzubringen. Die Religionen bilden Pfeiler, und der weitere Verlauf geht dahin, daß sich alle Religionen zusammenschließen – zu einer Weltorganisation.

Die grundlegende Botschaft aller Religionen, was immer sie euch geben, bleibt dieselbe. Reformer werden gebraucht, die nicht andere, sondern sich selbst reformieren. Möchten sich unsere jeweils eigenen Länder verbessern.

Wenn wir unsere Länder verbessern wollen, bedeutet es, daß wir plötzlich aktiv werden müssen. Ist dies die Zeit dafür? Ich meine, im Gegensatz dazu, daß wir uns selbst verbessern sollen.

Die Politik kann man nicht verbessern. Hier in Indien haben wir mehr politische Parteien in Indien haben wir mehr politische Parteien als in anderen Ländern, wo es nur zwei oder drei gibt. Hier haben wir etwa neun oder zehn. Ich habe jetzt das Hilfsmittel dafür gefunden. So besteht z.B. Delhi aus vier oder fünf Gebieten. Ich ging in jedes davon und hielt eine Rede. Ich sagte ihnen: Ob ihr ein Hindu, Moslem oder Sikh seid – ihr seid jedenfalls alle Brüder, ihr lebt zusammen. Seid für die Ehre anderer verantwortlich, für Mütter und Töchter. Seid verantwortlich für das Leben und den Besitz der anderen. Den Kranken sollte geholfen werden; jenen, die in Not sind, sollte geholfen werden; nach allen in eurem Gebiet sollte gesehen werden. Ist jemand nicht in Ordnung, so sucht ihn zu bessern. Wenn ihr das auf ähnliche Weise in ganz Indien macht, welche Bedeutung hat es dann für euch, ob sich die Regierungen der Welt ändern oder dieselben bleiben? Wenn Mann und Frau friedlich miteinander lesen, was hat der Kaiser damit zu tun?

Sollte man eher für soziale als für politische Dinge eintreten?

Ja, das könnt ihr tun. Das habt ihr in der Hand.

Ihr gebt zu verstehen, daß rechtschaffene Menschen für ein Amt zur Verfügung stehen, dafür gewählt werden sollten, darunter vielleicht auch Satsangis. Andererseits sollten sie sich, wie Ihr sagt, mehr mit sozialer Tätigkeit befassen, als für ein Amt zu kandidieren.

Alle sind Satsangis. Manche sind auf den Weg gestellt, es wurde ihnen eine innere Verbindung gegeben, doch sie müssen erst noch völlig ergebene Satsangis werden. Alle sind Satsangis; manche haben Zugang nach innen, andere haben ihn nicht, doch die Wahrheit ist dort. Alle Minister – jeder von ihnen – sollten ihr Amt drei Monate vor der Wahl niederlegen. Dann solltet ihr für einen rechtschaffenen Menschen stimmen. Er sollte sich im Dienen, selbstlosen Dienen, bewährt haben. Wenn er von einer Partei aufgestellt wurde, sollte er als ein Sohn des Landes dienen, nicht als ein Sohn der Partei. Solche, die wegen ihrer Partei gewählt wurden, kämpfen für ihre Partei. Und wer ist dann in Schwierigkeiten? So ist es bisher gewesen – und es geht weiter so. Darüber hinaus sollten sie völlig überzeugt sein: eine Regierung des Volkes, durch das Volk, für das Wohl des Volkes. Und wenn sie einmal gewählt sind und sich nicht den Erwartungen entsprechend bewährt haben, sollten sie abgesetzt werden – auch die Regierung. Wenn ihnen nahe gelegt wurde, drei Monate vor der Wahl zurückzutreten, und diese Dinge befolgt werden, denke ich, daß sich auch die Regierung ändert. Ihr könnt nicht die absetzen, die jetzt gewählt worden sind, nicht wahr? Nein, sie werden weiter machen, sei es Gutes oder

Schlechtes. Sie kämpfen für ihre jeweilige Partei, der sie angehören und die sich wiederum als Gegner der anderen sieht. – So glaube ich, daß das eine ganz vernünftige Lösung ist. Ich bin kein Politiker, sage ich euch. aber die Menschen schlagen mich für alles mögliche vor; sie drängen mich zu so vielen Dingen. Sie haben Vertrauen zu mir; sie wissen, daß das, was ich sage, vernünftig ist. Denkt ihr nicht, daß sich die Regierungen in zehn Jahren ändern werden, wenn wir es so halten? Wenn sie sich nicht geändert haben, können wir dennoch freundschaftlich miteinander leben. Folgt dem inneren Weg. Auf diese Weise wird es Reformer geben. Das ist auch der Weg, wie sich das Goldene Zeitalter aus dem Eisernen Zeitalter entwickelt – mit Gottes Gnade natürlich. Betet darum.

Sind demnach sowohl politische wie auch soziale Reformen notwendig, ehe das Goldene Zeitalter kommt?

Das wird sich unweigerlich ergeben, wenn ihr diese Dinge so haltet. Auch die Regierungen können durch Wahlen geändert werden. aber sie wollen keine Änderung, versteht ihr?

Denkt Ihr, daß die Jugend heutzutage im Kern idealistisch genug ist, um die Änderung zustande zu bringen, die Ihr nahe legt ?

Sie wollen nur die rechte Führung, jetzt. Sie haben keine richtige Führung bekommen. Sie warten darauf ; der Drang danach ist in ihnen, aber sie erhalten diese rechte Führung nicht. Wenn sie sie bekommen, werden sie sich natürlich – innerhalb von fünf oder zehn Jahren – ändern. Ich weiß nicht, ob ihnen irgend jemand diese Dinge sagt.

Meint Ihr, daß diese Dinge in den normalen Medien, z.B. den Tageszeitungen, gesagt werden könnten?

Was für einen Nachteil sollte es haben? Der Mensch ist in seinem Denken frei. Die Regierung mag einen Zwang ausüben, das steht auf einem anderen Blatt. Aber dies ist der einzelne Weg. Vor der Wahl sollten alle ihr Amt niederlegen. Dann ist das eine ehrliche Wahl. Solange die Parteien an der Macht sind, die Regierung stellen, üben sie jeden Einfluß aus, um vom Volk wiedergewählt zu werden. Nur rechtschaffene Menschen, die einen Hintergrund selbstlosen Dienens haben, sollten ein Amt bekleiden. Befinden sie sich in Amerika, dann sollten sie erst Amerika dienen, nicht der Partei. Gegenwärtig kämpfen die Parteien wie nur etwas, sage ich euch. „Wo zwei Ochsen trampeln, wächst kein gras mehr.“

Ich komme in Schwierigkeiten, wenn ich das Wort `Satsangi´ benutze, aber müssen wir annehmen, daß Initiierte nicht für ein Amt kandidieren sollen? Weshalb verträgt sich das nicht mit der Initiation?

Wenn sie gewählt werden, können sie sich so verhalten, wie ich es erklärt habe. Wieso würde es gegen die Initiation sein? Sie wünschen allen Gutes, ist es nicht so? Wenn solche Menschen wirklich Initiierte wären und sie tatsächlich auf dem Weg sind, dann sind die selbstlos, sind sie ehrlich, haben sie eine höhere eine spirituelle Kraft – wirken sie Wunder.

Ich denke, es wäre einfach großartig; aber würde das nicht von der spirituellen Entwicklung wegführen?

Mein Gott, wieviel Zeit setzen Sie für die Meditation ein, von den 24 Stunden ? Sie setzen zwei oder drei Stunden ein. Wie viele von den übrigen 24 Stunden benutzen Sie für Ihre Arbeit? Setzen Sie einige Zeit auf die rechte Weise ein. Sie geben sich selbst, opfern sich für andere. Wenn ein Ziegelstein gut gebrannt ist, kann man ihn überall verwenden – es wird eine feste Mauer geben. Wenn sich ein Mensch geändert hat, wird er auf jedem Gebiet seiner Wahl Wunder wirken. Wir brauchen nicht unser Heim zu verlassen und in den Wäldern leben. dies sagt uns der gesunde Menschenverstand. Mir scheint es so zu sein, anderen vielleicht nicht. Aber als freier Menschen, denke ich, werdet ihr dem zustimmen.

Politiker sind die schlimmsten Menschen.

Sie werden von uns gewählt. Ihr beschimpft euch selbst ; weshalb habt ihr sie gewählt ? Manchmal frage ich die Leute, an wem es liegt, wenn die Regierung schlecht ist. Es liegt an euch !Weshalb habt ihr für die falsche Person gestimmt? Tut es in Zukunft nicht mehr. Wenn sie sich vor Ablauf der Wahlperiode, für die sie gewählt wurden – seien es drei oder fünf Jahre -, nicht geändert haben, sollten solche Leute nicht wieder für ein öffentliches Amt gewählt werden. Das ist eure Verantwortlichkeit. Heutzutage werden die Leute wie Tiere zur Wahl getrieben. Ist es nicht so? In Indien speziell; aber ich sehe, daß es in allen Ländern so ist. Sie bekämpfen sich unerbittlich untereinander, während alles für das Wohl des Landes gedacht ist. Trotz aller guten Wünsche spalten sie das Land. Glaubt ihr nicht, daß materielle, weltliche, auch politische Probleme auf spirituelle Weise leicht gelöst werden könnten?

Das halte ich für eine wunderbare Idee. Ich denke nicht, daß ich Euch schon einmal sagen hörte, die Initiierten sollten sich derart in weltliche Tätigkeit einlassen.

Ich habe nie gesagt, daß sie das nicht tun sollten. Wir brauchen nicht die Welt verlassen und in die Wälder gehen. Wir sind hierher gekommen, um hier zu leben – wir müssen im Wasser schwimmen lernen, nicht auf trockenem Land. Wenn alles nach eurem Willen und Wohlgefallen geht, worin liegt dann die Schwierigkeit für euch, ganz still und besonnen zu sein ? Aber wenn ihr selbst im Eifer des Augenblicks Ruhe bewahrt, ist das großartig. Dafür habt ihr das Brot des Lebens bekommen. Es hilft euch spirituell, aber auch materiell, intellektuell, sozial und politisch – überall.

Sozial – ich weiß nicht ; ich meine in gewissen sozialen Gruppen, die mir bekannt sind. Ich weiß nicht, wie sehr man als Initiierter bei den Anhängern solcher sozialer Gruppen geschätzt wird.

Ihr habt etwas für euren Geist, um euch spirituell zu stärken. Seid ihr geschwächt, nehmt gute Nahrung zu euch, sorgt für körperliche Bewegung. Es beeinträchtigt eure Arbeit nicht – es macht euch stärker, ist es nicht so? Gegenwärtig sind wir amputierte Menschen. Physisch sind wir entwickelt; intellektuell sind wir entwickelt, spirituell stehen wir nirgendwo. Von der spirituellen Gesundheit aber hängt das Leben von Geist und Körper ab. Das ist eine sehr wichtige Entwicklungsstufe im Leben. Jeder stöhnt und beschuldigt die Regierung usw. – und wer steckt dahinter? Die sich beklagen! Ihr seht also, ein spirituelles Leben steht dem Dienen, echtem Dienst für die Gesellschaft nicht im Weg.

Die Zeit vergeht, während wir so sprechen. Jedenfalls ist das eine sehr wichtige Sache. Ihr sagtet, daß ihr so viele Probleme habt. Wir haben nun darüber

gesprochen. Hättet ihr sie nicht erwähnt, wäre dieses Gespräch nicht aufgekommen.
Die Hilfe für all das ist ganz deutlich zu sehen.

Sat Sandesh, November-Dezember 1986